



Bei den Sanierungsarbeiten wurde die Stucco-Lustro-Malerei im Pogwisch-Zimmer entdeckt und wieder freigelegt. Die an Marmorflächen erinnernden Arrastrien lassen den Raum als eine große Terrasse erschreiben. Entstanden sind sie Anfang des 18. Jahrhunderts.  
Foto sen

## Eine kleine Sensation

**Probsteierhagen.** „Es war für uns eine Hiobsbotschaft mit seiflichem Ende“: So fasst Bürgermeisterin Margrit Lüneburg aus Probsteierhagen die jahrelange Sanierungsmaßnahme für das Schloss Hagen zusammen. Als 2004 Risse in der Decke auftraten, stand die Diagnose schnell fest: Haus-

schwamm. „Uns war klar, dass wir immens investieren müssen“, sagt Lüneburg. Nur man hätte nicht gewusst, wofür das Geld kommen soll. Nach vielen Voruntersuchungen stand fest, dass sich die Kosten auf 3,5 Millionen Euro belaufen. Dank 1,9 Millionen der Förderung von EU, Bund und Land konnte

2006 mit den Arbeiten begonnen werden. Als im Zuge der Sanierung 2008 auch die Küche aus dem Pogwisch-Zimmer verschwand, tauchte hinter einem Schrank eine kleine Holztür auf, deren Umgrünung man auf den Grund ging. Was hinter den vielen Farbschichten zum Vorschein kam, war

sogar für Landeskonservator Michael Faermann eine kleine Sensation. Zu 98 Prozent war in dem Zimmer eine alte Stucco-Lustro-Malerei erhalten, die einzigartig in Schleswig-Holstein ist. Komplett restauriert ist sie jetzt wieder der Öffentlichkeit zugänglich. (sen)  
Mehr Seite 5



Restaurator Christian Leonhardt zeigt die rund 20 mal 20 Zentimeter große Fläche, die – versteckt hinter einem Schrank – Ausgangspunkt für die Entdeckung war.  
Fotos sen

## Sanierung von Schloss Hagen abgeschlossen

# Im Tagebuch des Raumes geblättert

**Probsteierhagen.** Es wirkt, als stünde man auf einer Terrasse und blicke in einen Garten. Dieser Eindruck entsteht im Pogwisch-Zimmer von Schloss Hagen, wenn man die Stucco-Lustro-Malereien an den Wänden betrachtet, die Restaurator Christian Leonhardt aus Mönkeberg freigelegt und ausgebessert hat. Mit den Arbeiten wurde die mehrjährige, rund 3,5 Millionen Euro teure Sanierung des Herrenhauses abgeschlossen, das seit 1930 im Besitz der Gemeinde ist. Finanziert wurde die sie mit 1,9 Millionen Euro aus EU-, Bundes- und Landesmitteln. Rund 100000 Euro hat der Förderverein getragen, den Rest zahlte die Gemeinde.

„Angefangen hat alles 2004, als wir Risse in der Decke entdeckt haben“, erinnert sich Bürgermeisterin Margrit Lüneburg. Untersuchungen haben dann ergeben, dass das Gebäude vom Hausschwamm befallen war und komplett saniert werden musste. Bei den Instandsetzungsarbeiten, die insgesamt vier Jahre dauerten, sei hinter einem Schrank ein rund 20 mal 20 Zentimeter großer Farbfleck zu sehen gewesen, der gemalte Strukturen erkennen ließ. Ansonsten war der Raum, der mal als Schulzimmer, mal als Küche diente, weiß gestrichen. Das machte Restaurator Leonhardt neugierig. „Alle 50 Zentimeter haben wir ein bruchhaarkengroßes Stück der ursprünglichen Be-

das Blättern im Tagebuch des Raumes. Dispersionsfarben aus neuerer Zeit, Ölmalerei oder auch die Teerfarbe, mit der eine Tafel an die Wand gemalt war, als im Zimmer unterrichtet wurde, seien so Stück für Stück abgetragen worden. Rund 90 Prozent der ursprünglichen

Malerei waren erhalten. „Eine echte Sensation, die es so in Schleswig-Holstein kein zweites Mal gibt“, bescheinigt Landeskonservator Dr. Michael Faermann. Er geht davon aus, dass der Raum, mit der Illusion einer Terrasse, die Anfang des 18. Jahrhunderts entstanden sei, vor allem im kleinen Kreis im tristen Winter genutzt wurde. Um den vollständigen Eindruck wieder herzustellen, seien rund 140000 Euro investiert worden.

Für den Restaurator keine einfache Aufgabe. „Man muss die Techniken der alten Maler kennen, um das Original wiederherstellen zu können“, erklärt Leonhardt. In zwei Schichten wurde der Putz verarbeitet und stark gerieben, um ihn zu verdichten. Gemalt

Spuren von Elektroschächten, die in die Wand geschlagen wurden. Sogar erste Skizzen des Künstlers, der namentlich nicht bekannt ist, sind zu finden. „An einer Stelle musste probiert werden, wie die Relationen sein sollen“, erklärt Leonhardt, auch das ist heute



Nach vier Jahren ist die Sanierung von Schloss Hagen in Probsteierhagen jetzt abgeschlossen. Rund 3,5 Millionen Euro wurden investiert, um das Gebäude wieder instand zu setzen.

wieder klar erkennbar.

Insgesamt sei das Herrenhaus, das 1648 gebaut wurde, ein Kaleidoskop der verschiedenen Ausstattungsstile, so Faermann. „Jede Generation hat ihren Zeitgeschmack ins Haus eingebracht.“ Für die Gemeinde bleibe das Gebäude kulturelles Zentrum, erklärt die Bürgermeisterin: „Die Räume sollen auch weiterhin